

Studie geplant zu Beschäftigung und Wasserstoff

MODELLPROJEKT AK und Saaruni

Bei einem Forschungsprojekt von Arbeitskammer und Saaruni sollen die Auswirkungen der Wasserstofftechnologie auf die Beschäftigung im Land analysiert werden. Experten wollen erarbeiten, wie die Jobs der Zukunft in der Wasserstofftechnologie aussehen können und welchen Weiterbildungsbedarf es gibt. Sie sollen auch herausfinden, ob Studiengänge verändert und Lehrpläne ergänzt werden müssen. Zudem geht es um die Frage, ob die Berufsausbildung verändert werden muss, um junge Menschen fit für die Wasserstofftechnik zu machen. Das Forschungsprojekt wurde von der Arbeitskammer mit der Kooperationsstelle Wissenschaft und Arbeitswelt (KoWA) und der Universität des Saarlandes initiiert. AK und KoWA fördern das Teilprojekt Wasserstoff im Projekt „MARS – Methoden für Autonomie und Resilienz in der regionalen saarländischen Industrie“ unter Federführung von Prof. Dirk Bähre. Er ist Inhaber des Lehrstuhls für Fertigungstechnik an der Saaruni. „Wasserstoff ist der zukünftige Treibstoff für den Beschäftigungsmotor des Saarlandes“, sagt der AK-Vorstandsvorsitzende Jörg Caspar. **red**

Tarifreform macht ÖPNV günstiger und einfacher

START AM 1. JULI

Bus- und Bahnfahrten im Saarland wird ab 1. Juli günstiger und einfacher. Die größte Tarifreform im öffentlichen Personennahverkehr seit Gründung des SaarVV im Jahr 2005 gestaltet den ÖPNV nach Angaben des Verbundes und des Saar-Verkehrsministeriums deutlich attraktiver. Profitieren sollen Stamm-, Gelegenheits- und auch Neukunden. Ziel ist es, dass noch mehr Saarländerinnen und Saarländer als bislang Busse und Bahnen für ihre klimafreundliche Mobilität nutzen. Das bisherige Tarifsysteem wird durch ein wesentlich einfacheres, übersichtlicheres und günstigeres Preissystem abgelöst, das für viele Nutzergruppen besondere Anreize bietet und sozialverträglich gestaltet ist. Finanziert wird die Reform vom Land, das dafür rund 15 Millionen Euro pro Jahr bereitstellt. **red**

Infos und Flyer unter <https://saarvv.de/die-neue-oePNV-tarifreform-im-saarland/>



Foto: Adobe Stock/Irina Schmidt

Kinder und Jugendliche leiden in der Pandemie vor allem auch unter den stark eingeschränkten sozialen Kontakten.

Das Saarland braucht einen Jugendgipfel

PANDEMIE Junge Menschen benötigen Unterstützung

In der Pandemie spiel(ten) die Interessen der Kinder und Jugendlichen leider eine untergeordnete Rolle. Nach Ansicht der Arbeitskammer muss sich das dringend ändern. „Deren Belange gehören in den Fokus“, meint AK-Hauptgeschäftsführer Thomas Otto.

Geschlossene Vereine und Schulen, Homeschooling, das die Bildungsungleichheit deutlich verschärft, die Kontakte zu Freunden sind eingeschränkt – all das hat zur Folge, dass Kinder und Jugendliche zu den großen Verlierern der Corona-Pandemie gehören. Deshalb begrüßt es die Arbeitskammer, dass sich der Saar-Landtag in einer viertägigen Anhörung im Mai mit deren Situation beschäftigt hat. „Wir alle können es uns nicht leisten, eine ganze Generation nicht ausreichend zu berücksichtigen. Was es jetzt braucht, um Kinder und Jugendliche zu unterstützen, muss diskutiert und entwickelt werden, und das mit den Kindern und Jugendlichen gemeinsam“, erklärt Otto. Der Ansatz des aktuell beschlossenen zwei Milliarden Euro-Paketes des Bundes für Kinder und Jugendliche geht für die AK Saar in die richtige Richtung. Damit sollen Nachhilfe und Förderprogramme sowie soziale Projekte und Ferienfahrten gefördert werden. Nicht ausreichend nennt Otto allerdings das vorgesehene Volumen mit 100

Euro pro Kind und die einmalige Förderung. „Wichtiger als den versäumten Lernstoff in kurzer Zeit nachzuholen, sind jetzt nachhaltige pädagogische und psychologische Hilfen, die niedrigschwellig und kostenlos angeboten werden“, so Otto.

Eine Zahl, die auch alarmiert: Bundesweit verlassen 100.000 junge Menschen die Schule ohne Abschluss – so ein Ergebnis des Deutschen Kinder- und Jugend(hilfe)monitor 2021. „Deswegen kann es jetzt nicht nur um das Aufholen von schulischen Defiziten gehen. Es muss jetzt auch alles darangesetzt werden, junge Menschen auf dem Weg in eine Ausbildung zu unterstützen“, fordert Otto. Im Saarland werde es besonders darauf ankommen, dass die Mittel nicht mit der Gießkanne, sondern zielgerichtet ausgeschüttet und mit nachhaltigen Hilfestrukturen verzahnt werden. Als notwendig erachtet die AK Saar, zügig einen Kinder- und Jugendgipfel zu organisieren, bei dem ressortübergreifend die Auswirkungen der Corona-Pandemie für junge Menschen analysiert und daraus konkrete Konsequenzen gezogen werden. **red**

Die AK-Stellungnahmen in der Anhörung zur sozialen Lage, Teilhabe und Bildung junger Menschen im Saarland sind unter www.arbeitskammer.de/publikationen zu finden.